

Klassifikation - Leitfragen

- In welcher Rolle taucht Sprache auf?
- Wer sind Produzent, Rezipient?

Themenblöcke

- Juristische Semantik und Hermeneutik
- Sprachliche Eigenheiten von Rechtstexten
- Kommunikation im Rechtsbereich

- Sprachwissenschaftliche Gutachten
- Sprachtechnologische Anwendungen

Semantik von Rechtstexten

- Produzenten und Rezipienten:
Juristische Experten
- Wie sind Rechtstexte methodisch
richtig zu verstehen?
- Was hat das Recht mit dem
Gesetzestext zu tun?
- Wie kann die Sprache des Rechts die
Menschen binden?

Sprachliche Eigenheiten von Rechtstexten

- Verständlichkeit und Sprachkritik
 - Produzent: Experte; Rezipient: Laie
- Mehrsprachigkeit und Übersetzung
 - Produzent und Rezipient: Experte
- Rechtssprache als Fachsprache
 - Produzent und Rezipient: Experte

Kommunikation im Rechtsbereich

- Experte-Laie-Kommunikation im (und umgekehrt): Gespräch Mandant-Anwalt, Normalbürger-Richter
- Spannungsfeld zwischen Normiertheit und Alltagssprache:
 - Formalität als Barriere?
 - Typen sprachlicher Handlungen vor Gericht.
- Kommunikation Experte – Experte: Rhetorik

Sprachwissenschaftliche Gutachten

- Forensische Phonetik
 - Sprecherkennung
 - Eigenschaften des Sprechers: Affekte, Drogeneinwirkung
- Forensische Linguistik
 - Autorenerkennung
- Charakterisierung sanktionierter Sprachverwendung:
 - Drohung
 - Beleidigung
 - Volksverhetzung

Sprachtechnologische Anwendungen

- Unterstützung bei Dokumentation: Verschlagwortung, Leitsätze etc.
- Dokumentenmanagement
- Informationszugriff und -aufbereitung

Semantik von Rechtstexten

Semantik von Rechtstexten

- Normativer Gehalt des Gesetzes: Verknüpfung Tatbestände – Rechtsfolgen
- Zum Beispiel: StGB § 242 Diebstahl
 - (1) Wer eine fremde bewegliche Sache einem anderen in der Absicht wegnimmt, die Sache sich oder einem Dritten rechtswidrig zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.
- Der Tatbestand ist in allgemeinen, abstrakten und technischen Begriffen formuliert
=> Ziel: Allgemeingültigkeit

Auslegung

- Problem: Fall (Sachverhalt) konkret-individuell, alltagssprachlich formuliert
 - Wie läßt sich die Verbindung herstellen?
- ⇒ Auslegung des Gesetzestextes:
Ausformulierung einer Begründung, die darstellt, warum der konkrete Sachverhalt unter die allgemeinen Begriffe des Tatbestands fällt.

Kanonische Regeln der Auslegung

1. Wortlaut
2. Zusammenhang (systematische Auslegung)
3. Historische Regelungsabsicht
4. Gegenwärtiger Sinnzusammenhang

Die Wortlautgrenze darf *eigentlich* nicht überschritten werden.

Wortlautgrenze – Extremposition

- Normformulierung legt in kompakter Form die Entscheidung für alle Fälle fest
- Entscheidungsbegründung formuliert nur die richtigen Bedeutungen der Wörter in der Norm aus
- Die Entscheidung folgt dann logisch und eindeutig

Analytisches Bedeutungsmodell

- Zeichen + zwei Ebenen der Bedeutung:
 - Marke: Sache (Wort)
 - Intension: bewegl. körperl. Gegenstand (Def.)
 - Extension: {alle Sachen lt. Def.} (Gegenstände)
- Komplexe Zeichen (z.B. Sätze): Systematischer Aufbau der Intension
- Wortlaut-Auslegung: Feststellung der Intension
 - Anführen von Definitionen der Begriffe i.d. Norm
 - Extension = Der Fall
 - Subsumption: Zuordnung des Falls zur Extension

Wortlautgrenze: Kritik

- Extreme Gegenpositionen:
 - Referenz nur für kontextualisierte, ganze Texte
 - Nicht-semantische Faktoren überwiegen (z.B. soziologische)
- Differenziertere Kritik:
 - Gilt das Modell auch für Nicht-Fachsprache?
 - Was, wenn es keine Definition gibt?
 - Wer bestimmt in Zweifelsfällen über die Intension?
 - Kann die Intension immer eindeutig die Extension bestimmen?

Lektüre-Projekt: Positionen zur Wortlautgrenze und das Problem der Vagheit

- Lektüre, Vorstellung und Diskussion zu:
 - Sinn der Wortlaut-Auslegung
 - Unterscheidung Intension / Extension
 - Vagheit
- Gemeinsame Lektüre von Kapiteln aus:
Thimothy Endicott (2000): Vagueness in Law

Forensische Phonetik. Sitzung 2: Vorstellung der einzelnen Bereiche

W.Barry
Institut für Phonetik
Universität des Saarlandes
IPUS

Was ist forensische Phonetik?

Die Beschäftigung mit lautsprachlichen Äußerungen im Kontext eines Verbrechens.

Phonetische und technische Aufgaben

Zunächst: Die Prüfung, ob aus einer *Stimmaufnahme* der TäterIn Information gezogen werden kann, die zur Einengung des Personenkreises beiträgt, zu dem die TäterIn gehört. (Profilerstellung)

Später: ob die Stimme einer verdächtigten Person und die der TäterIn von derselben SprecherIn stammen. (Verifikation)

- Auditive Beurteilung der segmentellen und prosodischen Charakteristika (beider Aufnahmen), z.B., Vorhandesein und Stärke von Dialektmerkmalen, Idiosynkrasien in der Lautung oder Phraseologie, "Stimmtarnung" usw.
- Instrumentelle Analyse "relevanter" Signaleigenschaften (siehe unten)

Phonetische und technische Aufgaben

Die Prüfung, ob in der Aufzeichnung enthaltene *Begleitinformation* zur Identität der TäterIn oder zur Einengung des Personenkreises, zu dem die TäterIn gehört, herangezogen werden kann.

- Auditiv: Z.B., Geräusche aus dem Hintergrund: Innen vs. außen, Land vs. Stadt, allein oder mit anderen Personen usw.
- Instrumentell: Z.B., Feststellung der Signalbandbreite (Telefonart), der "Kohärenz" der Aufzeichnung (Originalaufnahme oder manipulierte Sekundäraufnahme)

Welche phonetischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Daten sind in der Forensik wichtig?

- a) "Ohrenphonetische" Ausbildung
- b) Möglichst viele Kenntnisse über Varianten der deutschen Aussprache (regionale und stilistische).
- c) Verständnis der artikulatorischen Phonetik und deren akustischen Korrelate.
- d) Verständnis des instrumentalphonetischen Instrumentariums
- e) Zugang zu möglichst vielen quantitativen Daten über Sprecherpopulationen bzw. zu repräsentativen Aufzeichnungen zur besseren Profilbildung der TäterIn.

Welche Fragen sind für die Forschung in der forensischen Phonetik wichtig?

- a) Wie häufig treten bestimmte Sprecheigenschaften in der Bevölkerung auf (d.h. wie wahrscheinlich ist es, dass eine gefundene Anzahl von Eigenschaften in einer Person zu finden ist?). Damit sind "statistische Aussagen möglich, wenn eine verdächtige Person mit denselben Eigenschaften gefunden wird. Z.B. Ein männlicher Sprecher mit einem Zungenspitzen /r/ einem dunklen /l/ und einer mittleren Grundfrequenz von 160 Hz.
- b) Wie zuverlässig sind Zeugenaussagen bei verschiedenen Gegebenheiten? Alter der Zeugen, Muttersprache der Zeugen relativ zur Sprache der Verdächtigten, Menge und Art des Gesprochenen, usw.

Welche Fragen sind für die Forschung in der forensischen Phonetik wichtig?

- c) Welche Eigenschaften werden leicht verstellt und welche sind robuster gegenüber Verstellungs- bzw. Verzerrungsversuchen? Welche Eigenschaften ändern sich leicht von einer Situation zur anderen? (z.B durch Erkältung, Intoxikation, Drogengebrauch, usw.)
- d) Welche (Kombination von) instrumentellen Parameter können einen Sprecher am zuverlässigsten charakterisieren?

Mögliche Projektthemen

1. Zuverlässigkeit von "Experten-" und Laienaussagen zur Identität von Sprechern.

- a) ... bei starken und weniger starken Unterschieden zwischen Sprechern
- b) ... bei unbekanntem und gemischt bekannten-unbekanntem Sprechern
- c) ... bei muttersprachlichen Stimmen und fremdsprachlichen Stimmen
- d) ... bei verstellten und nicht verstellten Stimmen

Mögliche Projektthemen

- 2. Wie sollen Verdächtige Zeugen präsentiert werden? (Stimmparadenproblematik)
- 3. Welche Auswirkung hat Alkohol auf die Sprechweise? (gespielt vs. Wirklichkeit?)
- 4. Wie stark variieren ausgewählte Messparameter bei einer gegebenen Sprechergruppe bei Aufzeichnungen zu verschiedenen Zeiten (zeitliche Konstanz) und verschiedenen Sprechsituationen (örtliche Unabhängigkeit)?

Kommunikation im Rechtsbereich und Forensische Linguistik

Sprache und Recht
WS 2005/2006
Universität des Saarlandes

Übersicht

- Kommunikation im Rechtsbereich
 - Worum geht es?
 - Projekte

- Forensische Linguistik
 - Worum geht es?
 - Projekte

Kommunikation im Rechtsbereich

- Angewandter Bereich im Schnittfeld zwischen „Sprache und Jura“
- Sprachwissenschaftler als Beobachter und Berater

Kommunikation im Rechtsbereich

- Kommunikation Anwalt – Mandant
 - Kommunikation vor Gericht
- Experten – Laien-Kommunikation

Kommunikation im Rechtsbereich

- Beteiligte Kommunikationspartner:
Richter, Verteidiger, Staatsanwalt, Polizisten,
etc.
- unterschiedliche Sichten bzw. Konzepte auf
Welt, Geschehen ...

Kommunikation im Rechtsbereich

Ursprung der Schwierigkeiten:

- Beschreibungs- bzw. Benennungstraditionen;
Terminologie
→ kein gemeinsames Wissen vorhanden
- Grammatische Konstruktionen (Passiv,
Nominalisierung etc.)

Kommunikation im Rechtsbereich

Ursprung der Schwierigkeiten:

- Fremdsprache + Übersetzung (Dolmetscher)
- Kinder vor Gericht
- Sprachliche Beeinflussung

- unklare oder verzerrte Erinnerung von z.B. Zeugen

Kommunikation im Rechtsbereich

- Beteiligte Disziplinen:
 - Linguistik
 - Übersetzungswissenschaften
 - Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Kognitionswissenschaften
 - Jura

- Gute Arbeit berücksichtigt alle Aspekte!

Kommunikation im Rechtsbereich - Projekte

- Analyse der Kommunikation Jurist-Mandant – Schwierigkeiten und Vergleich Experten-Laien-Kommunikation in anderen Bereichen
- Juristische Rhetorik – was ist besonders? (mögliche Grundlage auch: Gerichtssendung)

Forensische Linguistik

- Angewandter Bereich der Linguistik im Schnittfeld zwischen „Sprache und Verbrechen“
- Sprachwissenschaftler als „Dienstleistung“ für Recht

Forensische Linguistik - Szenarien

- Erpresserbrief, Drohbrieife
- Autoren in der Literatur, auch Plagiate
- Authentizität z.B. Selbstmordschreiben
- Aufrichtigkeit von Zeugenaussagen

Forensische Linguistik

Jeder schriftliche/mündliche Text kann – so er im Kontext eines „Verbrechens“ steht – Gegenstand der Untersuchung in der forensischen Linguistik werden

- Beispiele?
Testament, Brief, Buch, Aufsatz, Vertrag, Anruf, Aussage etc.

Forensische Linguistik

- Ideen wann die ersten Forscher sich derartige Fragen gestellt haben?
- Bibel und Shakespeare im 16. und 17. Jahrhundert
- Mordfälle im 20. Jahrhundert

Forensische Linguistik

- Beteiligte Disziplinen:
 - Linguistik
 - Mathematik/Ingenieurwissenschaften (erste Untersuchungen von Mathematikern!)
 - Computerlinguistik bzw. Korpuslinguistik
 - möglicherweise auch Psychologie/Soziologie
 - Jura
- Gute Arbeit nur unter Berücksichtigung dieser Aspekte möglich!

Forensische Linguistik

- Untersuchung meist mit Referenz-Korpus
- Register, Stilmarker, Worthäufigkeitslisten, Schlüsselwörter, Eigennamen
- häufig Kombination aus stilistischen bzw. linguistischen und statistischen Merkmalen
- wichtigster Gedanke: keine Beweise, sondern Aussage über Wahrscheinlichkeit!

Forensische Linguistik - Projekte

- Statistische vs. linguistische Merkmale bei der Autorenschaftserkennung – welche Methoden gibt es und was bringen sie?
- Zusammenstellen einer kleinen Textsammlung forensischer Texte für das Deutsche (und Untersuchung besonderer Merkmale dieser Texte).

Sprachtechnologische Anwendungen

Computerlinguistik: Anwendungen

- Automatische Analyse, Verarbeitung und Generierung von Sprache:
 - Sprachsteuerung (z.B. Dialogsystem im Auto)
 - Natürlichsprachliche Abfrage von Daten- bzw. Wissensbanken
- Sprachliche Information: Verwaltung und Zugriff
 - Effektive Suche in großen Dokumentenbeständen
 - Benutzeradaptive Ergebnispräsentation
 - Unterstützung bei der Dokumenterstellung

Anwendungsbereich Recht

- Sprache als Hauptmedium
 - ⇒ Sehr große, ständig wachsende Dokumentenmengen
 - ⇒ Zum Teil gebundene, formalisierte Texte (und zum Teil nicht...)
- Hoher Bedarf an hochwertiger Information
 - Adressatenkreise mit sehr verschiedenen Informationsbedürfnissen und sprachlichen Voraussetzungen
- Datenbestände bisher kaum elektronisch erschlossen

Erschließung und Strukturierung

- Erkennung der Dokumentstruktur
- Auswertung spezifischer Angaben (z.B. Zitate, Angaben zum Gericht, Leitsätze)
- Klassifizierung z.B. von Urteilstexten nach Sachbereich, Fallgruppe, Rechtsbereich...
- Aufbau terminologischer Ressourcen (Begriffshierarchien, Schlagwortkataloge)
- Indizierung von Dokumenten

Suche und Zugriff

- Erweiterung / Vorverarbeitung von Anfragen:
 - Synonymie, Ober- und Unterbegriffe
 - Normalisierung (Stammbildung, morpholog. Analyse)
- Präzisierung der Suche: Wo taucht der Suchbegriff auf?
 - Linguistisch: Satzarten, Phrasen, ...
 - Funktional: Definitionen, Rechtsfolge, ...
- Bewertung von Suchergebnissen
 - Gewichtung von Auftreten
 - Gewichtung von Dokumenten (z.B. Zitathäufigkeit)
- Ergebnispräsentation:
 - Zusammenfassungen
 - ganzes Dokument vs. Ausschnitt

Erstellung von Dokumenten

- Vorgabe von Mustern / Struktur
- Textvorschläge in schematisierten Teilen
- Extraktion / Generierung aus vorhandenem Material
- Integration mit Recherche (z. B. Zitate und Belege)
- Automatische Überprüfung (Struktur, Konsistenz)
- Mehrsprachigkeit

Projekt: Computerlinguistische Methoden

1. Lektüre und Vorstellung *Grundlagen*:
 1. Ontologien
 2. Terminologieextraktion
 3. Juristische Informationssysteme
2. Anwendungsbeispiele
3. Fallstudie: Möglichkeiten zur technologischen Unterstützung im Rahmen der IARLJ-Datenbank